

Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler
Gottesdienst am 19.05.2024 – Pfingstsonntag
1. Korinther 2,12-16 (Pfarrer Häcker)

Liebe Gemeinde!

„Aus den Augen, aus dem Sinn“ – so lautet eine alte Redeweisheit. Was ich nicht vor Augen habe, verliere ich buchstäblich aus den Augen. Wen ich nicht oft und regelmäßig sehe, zu dem wird der Kontakt loser und loser. Wen ich über lange Zeit nicht gesehen habe, allenfalls noch zum Geburtstag oder zu Weihnachten schreibe, der wird zunehmend weniger wichtig für mein Leben. Die Erinnerung und damit die Bedeutung, die ein Mensch für mich hat, verflüchtigen sich. Schon vor mehr als 2000 Jahren hat ein römischer Dichter geschrieben: „Wie aus den Augen sie schwand, schwand auch die Liebe aus dem Sinn.“

„Aus den Augen, aus dem Sinn“ – das ist eine aus vielfältigen Lebenserfahrungen gewonnene, manchmal bittere Lebensweisheit. Sie lässt verstehen, warum ich den Kontakt zu Freunden verliere, die weit entfernt wohnen oder die ich nur selten sehe. Sie lässt aber auch die eine oder andere Wunde heilen, die mir zugefügt wurde. Abstand kann manchmal hilfreich und heilsam sein. Wenn es um das selbständige Leben der nachfolgenden Generation geht, ist er sogar notwendig. „Solange du deine Fiaß ondr mein Disch schtrecksch ...“ – raus mit den Füßen unterm Tisch, rein ins kalte Wasser des eigenen Lebens!

„Aus den Augen, aus dem Sinn“ – diese Frage stellt sich irgendwie auch an Pfingsten. Vor 10 Tagen haben wir Himmelfahrt gefeiert, droben im Lehrgarten des OGV, mit einem wunderbar blauen Himmel über uns. Nicht wenige haben dabei immer wieder in diesen Himmel geschaut – mit welchen Gedanken wohl? Ist Jesus damals nicht auf und davon und war danach für immer verschwunden? Gesehen hat ihn seither jedenfalls keiner mehr: „Aus den Augen ...“

Doch mit dem heutigen Pfingstfest wird die Fortsetzung „... aus dem Sinn“ in Frage gestellt: Stimmt das wirklich? Ist dieser Jesus, der vor unzähligen Generationen gerade mal 33 Jahre alt wurde und dann wieder von der Bildfläche verschwunden ist, tatsächlich „aus dem Sinn“ gekommen? Ich meine nicht! Denn sonst wäre keine Kirche entstanden, die sich an ihm orientiert. Niemand würde im 21. Jahrhundert noch danach fragen, was wohl Jesus tun würde: „What would Jesus do?“ Auch wenn in Deutschland diese Kirche immer mehr in Frage gestellt wird: Weltweit wächst sie nach wie vor!

Wo immer aber Kirche wuchs und wächst, berufen sich die Gläubigen auf etwas unsichtbares, ungreifbares: auf den „Heiligen Geist“. Heiliger Geist? Ist das nicht der, wo ...?

Ich bin beim Thema des heutigen Tages angekommen. Und muss zuerst fragen: Wie können aufgeklärte Menschen im Jahr 2024 – ebenso wie in den vergangenen 2000 Jahren – an etwas glauben, das niemand sehen kann? Bei dem die Augen außen vor bleiben? Wohl haben wir in der Lesung gehört, dass sich am ersten Pfingsttag dieser Geist Gottes sichtbar wie Feuerflammen auf die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu niedergelassen hat. Und bei der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer wird erzählt, dass Gottes Geist wie eine Taube vom Himmel auf Jesus herabkam und sich auf ihn setzte. Trotzdem: Dieser Heilige Geist ist für die Augen unsichtbar! Ist er deshalb auch für den Sinn nicht zu gebrauchen? „Aus den Augen – aus dem Sinn ...!“

Wie viele Liebende haben schon Tränen vergossen, als die oder der Geliebte den Augen entschwunden ist – doch ihre Liebe hielt trotzdem! Oft hielt dabei ein Versprechen wie ein unsichtbares Band die beiden zusammen: Ich komme wieder! Oder die Trennung war absehbar auf Zeit. Selbst wenn sie lang wurde – mit jedem Tag kam das Ende des Tunnels näher. Wie groß war dann die Freude beim erneuten Zusammensein!

Als Jesus aus den Augen derer verschwand, die ihn liebten, ließ er ebenfalls das Versprechen zurück: Ich komme wieder! Bis dahin aber lasse ich euch als Pfand meinen Geist zurück. Er wird eure Liebe zu mir erhalten, damit ihr mich nicht aus dem Sinn verliert, wenn eure Augen mich nicht mehr sehen. Dieses Versprechen hat tatsächlich bis heute die Liebe zu Jesus unter den Menschen erhalten und immer wieder erneuert!

Dazu beigetragen hat – und wird es auch weiterhin tun – jene Kraft, die wir den „Heiligen Geist“ nennen. Das Schwierige daran ist: Der ist so schwer zu begreifen, weil er eben nicht zu greifen ist! Und deshalb muss auch die andere Seite der Wahrheit gesagt bleiben: „Aus dem Augen – aus dem Sinn“ gilt leider doch auch für viele Menschen, die einmal glaubten. Die dann aber je länger je mehr sich von dem entfernten, den sie einmal liebten.

Und trotzdem: Es gibt sie immer noch: die Liebe zu Jesus, den Glauben an ihn, das Vertrauen auf seine Worte und die Nachfolge auf seinem Weg. Für nicht Gläubende ist dies kaum nachvollziehbar – doch wer kann schon die Liebe eines Mitmenschen immer nachvollziehen?

Und so will ich auch heute noch, im Frühling des Jahres 2024 nach Christus, ebenfalls glauben und hoffen und lieben – und der Kraft dessen vertrauen, den Jesus versprochen hat: der Kraft des Heiligen Geistes. Der aber unterscheidet sich von vielen anderen Geistern dieser Welt und unserer Zeit, und zwar von Anfang an. So ist bereits wenige Jahre nach dem ersten Pfingstfest zu hören und zu lesen:

12 Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. So können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat.

13 Davon reden wir nicht in Worten, wie sie die menschliche Weisheit lehrt. Sondern wir reden in Worten, die der Geist Gottes lehrt. Mit seinen Worten erklären wir, was er selbst uns offenbart.

14 Der Mensch nimmt mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht das an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für Dummheit und kann damit nichts anfangen. Denn nur mithilfe des Heiligen Geistes kann es richtig eingeschätzt werden.

15 Aber ein von Gottes Geist erfüllter Mensch kann das alles richtig einschätzen. Dabei kann sich kein anderer ein Urteil über ihn anmaßen.

16 Denn wer kann feststellen, was der Herr im Sinn hat, und ihn beraten? Aber was wir im Sinn haben, das kommt von Christus her.

Aus den Augen und trotzdem im Sinn – glaubende Menschen vertrauen darauf, dass ihr Glaube keine Fake-News ist. Dass das, was sie glauben, immer wieder neu durch Gottes Geist bestätigt wird und wachsen kann. Dazu trägt alles bei, was von Jesus erzählt, was zu seiner Nachfolge einlädt, was die Liebe zu ihm entfacht und stärkt: Gottesdienste und Kinderkirche, Kinderbibeltage und Religionsunterricht, Konfirmandenzeit und christliche Jugendarbeit, Trost und Hilfe im Namen Jesu. Aber auch – vielleicht noch wichtiger als alles andere – die Weitergabe von Generation zu Generation: von Mutter zu Kind, von Großvater zu Enkel. Wo immer diese Weitergabe abbricht, droht die Weisheit „Aus den Augen, aus dem Sinn“. Gott sei Dank ist aber noch nicht alles verloren, auch wenn es häufiger danach aussieht, als einem lieb sein kann ...

Die Taufe der kleinen Merle heute ist für mich ein wichtiges Hoffnungszeichen: Die Sache mit Jesus geht weiter! Der Faden des Glaubens ist noch nicht abgeschnitten. Sie, liebe Eltern und Paten, haben

sich heute darauf eingelassen und dies öffentlich bekundet: Ja, wir wollen im Rahmen unserer Kräfte dazu beitragen, dass die kleine Merle in den Glauben an Jesus Christus und in seine Gemeinde hineinwächst! Und wir als Zeugen der Taufe versprechen innerlich dasselbe: Ja, auch wir wollen im Rahmen unserer Kräfte dazu beitragen, Sie als Familie unterstützen und mit den Angeboten der Kirchengemeinde Ihrem Kind Platz darin schenken!

Wo immer es geschieht, liebe Gemeinde, dass Menschen den Glauben an Jesus weitergeben, ist der unsichtbare Heilige Geist am Werk. Und wirkt. Und hält das Versprechen Jesu wach: Ich komme wieder! Wenn dann Menschen beginnen, Jesus zu lieben und ihm nachzufolgen, wenn sie sich zu einer Gemeinschaft der Glaubenden zusammenschließen und die Kirche Jesu am Leben erhalten – dann ist Pfingsten. Immer wieder neu. Nicht nur an dem Tag, an dem es im Kalender steht. Und dann wird sichtbar, was im heutigen Bibelabschnitt zu hören ist: *Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. So können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat.*

Ich wünsche Ihnen, liebe Tauffamilie, und uns allen jeden Tag neu diesen Geist Gottes! Amen.